

***Herzlichen Willkommen im Haus Bethesda!***

Mit dieser kleinen Hausbroschüre möchten wir Ihnen, liebe Bewohnerin und lieber Bewohner und Ihnen, liebe Angehörigen, einen Leitfaden zur Orientierung in unserer Einrichtung geben auf der Grundlage des § 3 Wohn- und Betreuungsvertragsgesetz WBVG.

Sie sollen sich bei uns wohlfühlen, dies soll Ihr neues Zuhause werden. Deshalb stellen wir mit diesem Heft das Leben in den Wohngemeinschaften vor. Jede Wohngemeinschaft hat ihren ganz individuellen Charakter, welcher entsteht durch die Menschen, die dort zusammen wohnen. Wir wünschen uns, dass sie nun ebenfalls durch ihre Wünsche die Atmosphäre Ihrer Wohngemeinschaft mitprägen.

Sie finden in dieser Hausbroschüre eine Übersicht über unsere Dienstleistungen / Angebote und eine Übersicht über unsere Mitarbeiter und deren Zuständigkeiten, so dass Sie sich direkt an die richtige Person wenden können.

Wenn Sie einmal nicht wissen sollen an welche Person Sie sich wenden sollen, kommen Sie einfach zu mir. Sie sind dann immer an der richtigen Adresse.

Nochmals ein herzliches Willkommen in unserer Mitte.

Ihre

Gabriele Klupsch-Enning

Einrichtungsleiterin und

Verantwortliche Pflegefachkraft

Tel 02102/15415100

erstellt/geändert		geprüft		Freigabe		Revisionsstand		1
G. Klupsch-Enning	15.09.09	Name	Datum	G.Klupsch-Enning	25.05.08	2	08.09 2010	Seite von 24

**Inhaltsverzeichnis der Broschüre:**

Leben und Wohnen im Haus Bethesda	2
1. Ihr Zimmer	3
2. Ihr Speiseangebot	4
3. Die Seelsorge	6
4. Ihr Tagesablauf	6
5. Ihre Wäsche	7
6. Die fünf Wohngemeinschaften „Monet, Picasso (Pavillon), Klee, Dürer, Spitzweg“ (Altbau)	9
7. Ihre Ärzte und der externe Service	11
8. Unsere Organisationsstruktur	12
9. Die Psychosoziale Betreuung	12
10. Die Aufgaben der einzelnen Pflegekräfte und der Präsenzkräfte, und anderer Bereiche	14
11. Unsere Verwaltung	17
12. Meine Rechte als Bewohner	18
12. Der Vertrag:	19
13. Der Bewohnerbeirat/Angehörigenbeirat:	20
14. Ihre Anregungen und Beschwerden/	20
die externe Aufsicht und Interessenvertretung	20
15. Ihre Ansprechpartner/Telefonnummern auf einen Blick	22
Bethesda (Altbau)	22
Pavillon	23
16. Der Träger: die Theodor Fliedner Stiftung	23
Zum guten Schluss:	23

Leben und Wohnen im Haus Bethesda

Die drei Grundsätze „Normalität, Individualität, und Soziale Integration“ der Theodor Fliedner Stiftung bilden das Gerüst an denen das Leben in Gemeinschaft möglich ist.

Aus Leitbild unserer Einrichtung:

Das Leben der Bewohner soll sich so nah wie möglich am Normalen bewegen.

Aus den Grundgedanken der Theodor Fliedner Stiftung wird **Normalität** folgendermaßen betrachtet:

„Menschen, die mitten im Leben stehen, empfinden sich selbst, ihren Alltag und die Art, wie sie leben als Normalität. Normalität ist etwas, das wir ganz selbstverständlich erfahren und in Anspruch nehmen. Menschen, welche bedingt durch Alter, Krankheit oder Behinderung ein „anderes Bild von Normalität“ – außerhalb der gesellschaftlichen Norm zeigen, haben Anspruch auf Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse nach Geborgenheit und einem selbstbestimmten Leben.“¹

Dieser Forderung bedeutet es auch nachzugehen, wenn Menschen gezwungen werden in Situationen einen Teil ihrer individuellen Lebensführung in die Hände anderer zu legen. **Individualität** muss bedeuten, dass „auch weiterhin unsere persönlichen Eigenarten geachtet und unsere individuellen Bedürfnisse respektiert werden.“

¹ Diese Zitate entstammen aus den Grundsätzen der Theodor Fliedner Stiftung von Prof. Dr. Hildemann.

erstellt/geändert		geprüft		Freigabe		Revisionsstand		Seite
G. Klupsch-Enning	15.09.09	Name	Datum	G. Klupsch-Enning	25.05.08	2	08.09 2010	24



„Individualität heißt aber auch: Wir müssen nicht immer alles verstehen. In manchen Dingen sollten wir uns einfach darauf beschränken, dafür zu sorgen, dass auch das Andere, das „Einzigartige“, sich entfalten kann und zu seinem individuellen Recht gelangen kann.“²

Die Forderung nach **Sozialer Integration** erscheint zunächst für eine segregative Einrichtung für Menschen mit Demenz widersprüchlich. Menschen mit Demenz benötigen jedoch eine besondere sie schützende Umgebung. Das Umfeld muss sich im Besonderen auf die Lebens- und Betreuungssituation dieser Menschen einstellen. „Integration ist ohne integrative Umgebung nicht denkbar. Der Erfolg jeder Therapie hängt somit auch von der Fähigkeit der Umgebung zu einem unbefangenen Umgang mit dem Anderen ab.“

Das Leben im Haus Bethesda orientiert sich an diesen Grundsätzen. Diese gemeinsame Grundhaltung bestimmt unser Handeln, Eigenreflektion und ständige Weiterentwicklung sind integraler Bestandteil.

Das Leben im Haus Bethesda sichert den Bewohnern ein Leben in Würde bis zum Tod und darüber hinaus.

1. Ihr Zimmer

Die Zimmer haben Größen zwischen 14 und 20qm, die Doppelzimmer sind 24 - 25 qm groß. Dazu gehört ein ca. 5qm **großes behindertengerechtes Duschbad**. Die meisten Zimmer haben eine eingebaute Garderobe und ein kleines Schränkchen im Duschbad.

Bitte beschriften Sie im Doppelzimmer Ihre Utensilien im Duschbad, damit es nicht zu Verwechslungen kommen kann.

Ihr neues Zimmer können Sie – so weit möglich – mit eigenen Möbeln und Dingen nach eigenem Gutdünken einrichten. Nur das vorhandene Bett und das Nachtschränkchen, sowie den Kleiderschrank sollten Sie nicht austauschen, so lieb Ihnen Ihr bisheriges auch sein mag.

Teppiche und Brücken machen ein Zimmer wohnlich und warm, sind aber zugleich gefährliche Stolperfallen. Bedenken Sie also das Sturzrisiko und die leidvolle Erfahrung, die ein Sturz nach sich ziehen kann.

Sollten Sie Bilder und/oder kleine Regale aufhängen möchten, so wenden Sie sich bitte an unseren Hausmeister Sven Held.

Bitte bohren Sie nicht selbstständig Löcher in die Wände!

Für die Sauberkeit des Zimmers sorgen eine (externe) Reinigungsfirma und die Pflegekräfte.

² Ebd.

erstellt/geändert		geprüft		Freigabe		Revisionsstand		Seite
G. Klupsch-Enning	15.09.09	Name	Datum	G.Klupsch-Enning	25.05.08	2	08.09.2010	3 von 24



Jedes Zimmer verfügt über eine **Notrufanlage**. Durch Drücken des roten Schalters bzw. (im Bad) Ziehen an der roten Leine, wird der Pflegekraft ein Signal übermittelt und sie kommt zu Ihnen.

Wir bieten Ihnen im Zimmer einen **Telefonanschluss** (Internetzugang ist möglich) und einen **Anschluss ans Kabelfernsehen** an.

Wenn Sie ein **Telefon** haben möchten, müssen Sie dies, wie bei Ihnen zu Hause auch, bei der Telekom anmelden. Sollten Sie hierzu Hilfe benötigen, wenden Sie sich vertrauensvoll an unsere Verwaltung. Frau Tanja Rain hilft Ihnen auch bei der Rundfunk-Anmeldung (für Radio und Fernseher) sowie über evtl. Gebührenbefreiung. Das gleiche gilt für die Anmeldung bei der GEZ, wenn Sie einen eigenen Fernseher oder ein Radio in Ihrem Zimmer haben möchten.

Einen **Zimmerschlüssel** händigt Ihnen auf Wunsch der Hausmeister Sven Held aus.

Haustierhaltung ist grundsätzlich möglich, sollte jedoch zuvor mit der Einrichtungsleitung abgesprochen werden.

2. Ihr Speiseangebot

Unsere normale Vollpension umfasst fünf Mahlzeiten: Frühstück, Mittagessen, Nachmittags-Kaffee und Abendbrot und die Spätmahlzeit.

Das Mittagessen wird im Service Betrieb der Theodor Fliedner Stiftung in Duisburg Großenbaum gekocht. In einem speziellen Schnellfrostverfahren wird es vitamin- und nährstoffschonend tiefgekühlt und kurz vor der Mittagszeit in unserer Aufbereitungsküche im Fliedner Krankenhaus endgegart.

Beim Mittagessen können Sie zwischen zwei Gerichten auswählen.

Bei Bedarf werden Diät oder Schonkost gereicht, nötigenfalls auch in passierter Form. Falls Sie unter Nahrungsmittelallergien leiden, sagen Sie es uns, wir werden in der Speisezubereitung Rücksicht darauf nehmen können.

Verraten Sie den Präsenzkraften Ihre Vorlieben. Sie freuen sich Ihnen mit kleinen „Köstlichkeiten“ mal einen besonderen Gefallen zu erweisen. Gerne können Sie bei der Zubereitung der Speisen mithelfen. Wenn Sie es gewohnt sind mittags z.B. frisch gekochte Kartoffeln zu essen, unterstützen wir Sie bei der Zubereitung, gerne dürfen Sie aber

erstellt/geändert		geprüft		Freigabe		Revisionsstand		4
G. Klupsch-Enning	15.09.09	Name	Datum	G.Klupsch-Enning	25.05.08	2	08.09 2010	Seite von 24



auch Ihr Lieblingsgericht kochen.

Nachmittags gibt es Kaffee oder Ihr Wunschgetränk. 2-3-mal wöchentlich wird in den Wohngemeinschaften ein Kuchen gebacken. Wir freuen uns wenn Sie unsere Präsenzmitarbeiter bei der Zubereitung kräftig unterstützen.

2-3-mal wöchentlich wird abends in den Wohngemeinschaften gemeinsam gekocht, bzw. Sie können bei der Zubereitung des Abendessens behilflich sein.

Ihre Mahlzeiten nehmen Sie am Esstisch in der Wohnküche ein, auf besonderen Wunsch können Sie in Ihrem Zimmer speisen. Im Sommer werden die Mahlzeiten auch mal auf der Terrasse eingenommen.

Einmal im Monat findet ein Treffen mit dem Küchenchef der Servicegeschäftsstelle statt. Er nimmt Ihre Wünsche, Anregungen und Kritikpunkte auf. Falls Sie an dem Treffen teilnehmen möchten, sprechen Sie Frau Rain an, sie nennt Ihnen den Ort und den nächsten Termin.

Gerade im Alter ist es außerordentlich wichtig, ausreichend viel zu trinken. Empfohlen wird, pro Tag mindestens 2 Liter Flüssigkeit zu sich zu nehmen. In den Wohnküchen stehen deshalb stets Vorräte an Mineralwasser und Fruchtsaft für Sie bereit. Bitte haben Sie Verständnis dafür, wenn die Pflegekräfte Sie immer wieder zum Trinken auffordern, falls Sie nicht von sich aus zugreifen. Denn im Alter lassen Durstempfinden und Trinkfreudigkeit nach, und wenn auch noch die Blase schwach wird, möchte man eigentlich lieber weniger trinken. Aber das wäre ganz falsch!

Auch Obst ist gesund und gehört zu den ständigen Vorräten im Haus: Bitte bedienen Sie sich!

Auch außerhalb der von uns angebotenen Mahlzeiten können Sie in den Wohnküchen jederzeit, auch nachts, eine kleine Zwischenmahlzeit und Getränke erhalten. Bitte sprechen Sie die Präsenzmitarbeiter und die Nachtdienstmitarbeiter an.

erstellt/geändert		geprüft		Freigabe		Revisionsstand		5
G. Klupsch-Enning	15.09.09	Name	Datum	G.Klupsch-Enning	25.05.08	2	08.09 2010	Seite von 24



3. Die Seelsorge

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein ...

Als diakonische bzw. kirchliche Einrichtung bietet Ihnen unsere Seelsorgerin Frau Martha Vahrenkamp (zu erreichen über: 15415-118 und 303 229) am 1. Sonntag im Monat und zu bestimmten Feiertagen einen ökumenischen Gottesdienst „der Sinne“ in unserem Haus an.

Auch bietet Sie Ihnen seelsorgerische Einzelgespräche an.

Wenn einer unserer Bewohner verstirbt, verabschieden wir uns von ihm, mit einer kleinen Andacht in der jeweiligen Hausgemeinschaft, zu dieser sind Angehörige und Verwandte des Verstorbenen herzlich eingeladen.

Der Kath. Gottesdienst findet alle 3 Monate im Festsaal des Krankenhauses zu den ausgehängten Terminen statt.

Gerne vermitteln wir Ihnen über Frau Vahrenkamp auch Kontakte zu Vertretern anderer Konfessionen.

4. Ihr Tagesablauf

Ihren Tag können Sie im Prinzip nach eigenen Vorstellungen und Wünschen gestalten. Was die Organisation der Abläufe im Haus betrifft, so hat sich folgende grobe Einteilung bewährt:

Frühstück zwischen 8:00 und 10:00 Uhr

Mittagessen zwischen 12 und 13:30 Uhr.

Schichtwechsel: Um 13.30 Uhr wechselt das Pflegepersonal. Dann versammeln sich die Pflegekräfte in den Dienstzimmern, um wichtige Informationen weiterzugeben.

Natürlich kann auch in dieser Zeit die Rufanlage betätigt werden.

Kaffee wird in den Wohngemeinschaften zwischen 14.30 und 16 Uhr angeboten. Selbstverständlich können Sie auch außerhalb dieser Zeiten Kaffee erhalten. Sagen Sie den Mitarbeitern Bescheid.

erstellt/geändert		geprüft		Freigabe		Revisionsstand		6
G. Klupsch-Enning	15.09.09	Name	Datum	G.Klupsch-Enning	25.05.08	2	08.09 2010	Seite von 24



Abendbrot gibt es zwischen 17:30 und 19.30 Uhr.

Die Spät- und/oder Nachtmahlzeit wird Ihnen gereicht, wenn Sie Hunger haben. In den Wohnküchen befindet sich immer etwas Leckeres für Sie im Kühlschrank. Fragen Sie die Mitarbeiter.

Schichtwechsel: Gegen 20:30 Uhr nimmt der Nachtdienst seine Arbeit auf; um diese Zeit findet wiederum (wie mittags) eine Übergabe-Besprechung statt.

5. Ihre Wäsche

Die meisten unserer Textilien werden von der Großwäscherei Voss gewaschen. Damit auch Ihre Wäsche dort bearbeitet werden kann, ist es unbedingt notwendig, dass jedes einzelne Wäsche- und Bekleidungsstück mit einem speziellen Etikett versehen ist. Dies erledigen unsere Hauswirtschaftskräfte; sie bügeln das Etikett in die Wäschestücke ein („Patchen“), es entstehen für Sie keine Kosten.

Daher ist es erforderlich, dass Sie spätestens bei Einzug in unser Haus Ihre Bekleidung zur speziellen Kennzeichnung abgeben.

Nicht gekennzeichnete Kleidungsstücke dürfen auf keinen Fall in die normale Hauswäsche gelangen, da sie dort unweigerlich verlorengehen.

Sollten Sie zwischendurch neue Wäsche kaufen, geben Sie diese am besten in der Wohngemeinschaft in einem verschlossenen Beutel mit Namen versehen zu Patchen ab.

Bettwäsche, Handtücher und Waschhandschuhe werden Ihnen vom Haus Bethesda zur Verfügung gestellt. Natürlich ist es Ihnen auch möglich Ihre eigene Bettwäsche zu benutzen, diese muss aber dann auch mit Namensschildern versehen werden!

Die **Leibwäsche** muss

- bei 90 ° kochfest
- farbecht
- säurebeständig
- chlorbeständig

erstellt/geändert		geprüft		Freigabe		Revisionsstand		Seite
G. Klupsch-Enning	15.09.09	Name	Datum	G.Klupsch-Enning	25.05.08	2	08.09 2010	7 von 24



- und trocknergeeignet sein (hohe Temperaturen).

Oberbekleidung/Unterbekleidung sollte

- pflegeleicht
- farbecht
- maschinenwaschbar
- und trocknergeeignet sein.

Eine Garantie für Farbbeständigkeit und Reißfestigkeit der Wäsche kann weder von der Großwäscherei noch vom Haus Bethesda übernommen werden.

Aufgrund der industriell-maschinellen Wäschebearbeitung ist die Gefahr, dass Reißverschlüsse, Knöpfe, Haken, Ösen, Schnallen, Gürtel beschädigt bzw. abgerissen werden, größer als bei der Behandlung im Privat-Haushalt.

Die Haftung dafür ist seitens der Einrichtung und der Wäscherei somit ausgeschlossen.

Verbrauchte und beschädigte Wäscheteile sollten Sie möglichst aus dem Kreislauf entfernen, da sich die Beschädigungen vergrößern und von der Wäscherei im vollautomatischen Ablauf nicht erkannt werden können.

Bitte melden Sie Verluste oder Beschädigungen der Wäsche sofort anhand eines Beschwerdeformulars, das im Treppenhaus in den Wandprospekthaltern zu finden ist.

Die **Nachtwäsche** sollte aus kochbaren, pflegeleichten Stoffen bestehen, am besten aus bügelfreier Trikotware.

Aus organisatorischen Gründen kann es vorkommen, dass z. B. von einem Schlafanzug das Oberteil und das Unterteil nicht gleichzeitig aus der Wäscherei zurückkommen.

Da in einer Großwäscherei leider **Stofftaschentücher** (trotz Kennzeichnung) leicht verloren gehen können, empfehlen wir Ihnen den Gebrauch von Papiertaschentüchern.

Reparatur von Bekleidung:

Reparaturen von Bekleidung werden durch das Haus Bethesda nicht vorgenommen.

Chemische Reinigung:

Nicht waschfähige Kleidungsstücke wie z. B. (mit einem Wollanteil von mehr als 30%)

erstellt/geändert		geprüft		Freigabe		Revisionsstand		8
G. Klupsch-Enning	15.09.09	Name	Datum	G.Klupsch-Enning	25.05.08	2	08.09 2010	Seite von 24



- Tuchhosen
- Mäntel
- Röcke und Kleider
- reine Wollsachen

werden besonders gekennzeichnet und können chemisch gereinigt werden.

Die Kosten für chemische Reinigung werden Ihnen gesondert in Rechnung gestellt. Diese bringen wir zur Reinigung am Markt in Ratingen- Lintorf. Bitte teilen Sie uns schriftlich mit, ob wir die Wäschestücke in die Reinigung geben sollen, oder ob Sie die Reinigung selber organisieren möchten

.Auch wenn Sie später Bekleidungsstücke kaufen oder geschenkt bekommen, dürfen Sie diese **keinesfalls ungekennzeichnet** in den Kleiderschrank legen, sondern müssen sie zuerst kennzeichnen lassen, damit sie nicht in der Großwäscherei verloren gehen. **Für nicht gekennzeichnete Wäsche kann keinerlei Garantie übernommen werden.**

Bringen Sie nicht zu wenig Bekleidung mit, da die Wäsche mitunter 10 Tage dauern kann.

Ansprechpartner für Fragen bezüglich der Wäsche ist: Frau Celeste de Araujo (im Altbau) und Frau Chrisine Kremser (im Pavillon)

6.Die fünf Wohngemeinschaften „Monet, Picasso (Pavillon), Klee, Dürer, Spitzweg“ (Altbau)

Ihr neues Zimmer gehört zu einer bestimmten Wohngemeinschaft, welche Sie mit etwa 10 anderen Bewohnerinnen und Bewohnern teilen. Ganz nach Ihrem Belieben können Sie sich in Ihrem Zimmer oder in der Wohnküche und im Wohnzimmer, der Terrasse und dem Innenhof aufhalten.

Zu der Wohngemeinschaft gehört auch ein schönes großes „**Wohlfühlbadezimmer**“, hier finden Sie eine bequeme Badewanne, in der sie in netter Atmosphäre, mit Musik und Aromaölen entspannen können. Die Pflegekräfte sind Ihnen dabei selbstverständlich behilflich.

erstellt/geändert		geprüft		Freigabe		Revisionsstand		9
G. Klupsch-Enning	15.09.09	Name	Datum	G.Klupsch-Enning	25.05.08	2	08.09 2010	Seite von 24



Die **Räume der Wohngemeinschaft** können Sie gerne mit gestalten. Falls Sie eigene Bilder oder Utensilien ins Wohnzimmer oder die Küche einbringen möchten, sprechen Sie mich an oder die Damen vom Sozialen Dienst helfen Ihnen auch gerne weiter. Falls Sie Ihren „Lieblingssessel“ gerne ins Wohnzimmer vor den Fernseher stellen möchten, sprechen Sie uns an, es findet sich sicher Platz dafür!

Pflegeutensilien, wie Waschlotion und Hautlotion stellen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Sollten Sie Ihre gewohnten Pflegeartikel weiter benutzen möchten, stellen Sie die Artikel bitte ins Duschbad.

„**Stützpunkt**“ der Pflege ist das Dienstzimmer (im Pavillon befindet es sich im Erdgeschoss, Im Altbau befindet es sich auf der 1.Etage). Dort werden wichtige Unterlagen und auch die Medikamente aufbewahrt; deshalb ist das Dienstzimmer nicht allgemein zugänglich.

Wenn Sie Arzneimittel einnehmen müssen, dann vertrauen Sie diese bitte den Pflegern zur sicheren Aufbewahrung und vorschriftsmäßigen Verabreichung an.

Haus Bethesda besteht aus den Altbau mit drei Stockwerken. Es ist ein Aufzug vorhanden. Hier befinden sich die Wohngemeinschaften Klee (EG), Dürer (1.OG), Spitzweg (2.OG).

Im Pavillon befinden sich die Wohngemeinschaften Monet (EG) und Picasso (OG).

Die Teamleitung bzw. pflegerische Leitung für den Altbau hat Schwester Nikola Krämer inne (gleichzeitig ist sie stellvertretende pflegerisch-fachliche Leitung der Einrichtung), für den Pavillon ist Schwester Gisela Neldner verantwortlich. Sie sind im Dienstzimmer zu erreichen oder falls nicht erfragen Sie bitte über die Verwaltung ihre Dienstzeiten.

Informationsquellen:

Tageszeitungen.- Öffentliche Veranstaltungen in unserem Haus werden in der Regel auch in den lokalen Tageszeitungen angekündigt und gelegentlich redaktionell verarbei-

erstellt/geändert		geprüft		Freigabe		Revisionsstand		10
G. Klupsch-Enning	15.09.09	Name	Datum	G.Klupsch-Enning	25.05.08	2	08.09 2010	Seite von 24



tet.

Unser Haus hat für unsere Bewohner mehrere Tageszeitungen (Rheinische Post Ausgabe Ratingen) abonniert. Diese liegen morgens in der WG Monet und der WG Klee aus.

Natürlich werden wir auch mit allen kostenlosen Zeitungen der Region beliefert.

Internet.- www.fliedner.de ist die Internet-Adresse der Theodor Fliedner Stiftung, über welche auch eine Präsentation unseres Hauses erreichbar ist.

Ab Januar 2010 erhalten Sie kostenlos vierteljährlich unsere Hauszeitschrift. Lassen Sie sich überraschen!

7. Ihre Ärzte und der externe Service

Wenn Sie in Ratingen bereits einen Hausarzt haben, sollten Sie diesen beibehalten. Ansonsten können Sie Allgemein- und Fachärzte Ihrer Wahl konsultieren und sollten Wert darauf legen, dass diese Ärzte auch zu Hausbesuchen bereit sind.

Wir arbeiten mit einigen Hausärzten aus Ratingen zusammen, welche zu regelmäßigen Visiten ins Haus kommen. Falls Sie nach dem Einzug ins Haus Bethesda einen neuen Hausarzt suchen, sprechen Sie die Teamleitungen an.

Wir arbeiten eng mit dem **Fliedner Krankenhaus** zusammen. Über die Institutsambulanz des Krankenhauses können Sie, sofern Sie dies möchten durch einen Facharzt ambulant betreut werden. Das bedeutet, dass wir einen Überweisungsschein zum Facharzt für Psychiatrie benötigen. Herr Mohr ist der zuständige Facharzt für gerontopsychiatrische Fragen, er kommt regelmäßig zur Visite „seiner“ Patienten ins Haus Bethesda.

Selbstverständlich können Sie aber auch Ihren „alten“ Facharzt behalten.

Für die Bestellung und Einlösung von Rezepten und den Verkehr mit den Apotheken sorgt in der Regel unser Pflegepersonal.

Wir arbeiten mit der Herzapotheke in Ratingen-Lintorf zusammen. **Gerne arbeiten wir aber auch mit einer Apotheke Ihrer Wahl zusammen.**

erstellt/geändert		geprüft		Freigabe		Revisionsstand		11
G. Klupsch-Enning	15.09.09	Name	Datum	G.Klupsch-Enning	25.05.08	2	08.09.2010	Seite von 24



Fußpflegerinnen, Friseurinnen, Krankengymnastinnen kommen regelmäßig ins Haus. Terminabsprachen können Sie mit diesen direkt oder über das Dienstzimmer treffen und die Bezahlung über Ihr Konto in der Verwaltung abwickeln lassen.

Wenn Sie einen Rollator oder einen Rollstuhl oder sonstige Pflegehilfsmittel benötigen, helfen Ihnen die Mitarbeiterinnen in Pflege und Verwaltung, derartiges bei der Krankenkasse zu beantragen.

8. Unsere Organisationsstruktur

So lange Sie zu Hause lebten und die Organisation Ihres Haushalts in einer Hand lag, hatten Sie oder Ihre Angehörigen alles im Griff und im Blick. Das ist in einem größeren Haus so nicht mehr möglich und Sie werden schon bald erfahren, dass Ihre Angelegenheiten zunächst von verschiedenen Arbeitsgruppen (Früh- und Spätdienst) versehen werden. Dazu kommen noch die anderen Abteilungen wie Sozialer Dienst, Verwaltung oder Haustechnik, die alle gut zusammenarbeiten und sich absprechen müssen. Einen Überblick zur Organisationsstruktur unserer Einrichtung können Sie in unserem Organigramm erkennen, das jederzeit einsehbar ist.

9. Die Psychosoziale Betreuung

Die psychosoziale Betreuung bedeutet für uns das Aufeinanderzugehen und in Beziehung treten mit Ihnen, unseren Bewohnern. Alle Mitarbeiter aus allen Bereichen, einschließlich Reinigung und Haustechnik, lernen über die Krankheit Demenz.

Unsere „Spezialisten“ sind die Mitarbeiter im Sozialen Dienst und in der Pflege, welche sich über Weiterbildungen zu Fachkräften für Menschen mit Demenz haben ausbilden lassen.

Als Koordinatorin steht Ihnen Frau Susanne Schmalenberg (Dipl. Sozialarbeiterin und Gerontotherapeutin) gerne unter der Rufnummer 02102/15415-117 zur Verfügung.

erstellt/geändert		geprüft		Freigabe		Revisionsstand		12
G. Klupsch-Enning	15.09.09	Name	Datum	G.Klupsch-Enning	25.05.08	2	08.09.2010	Seite von 24



Einen dementen Menschen zu betreuen heißt, ihn in seinem Gewordensein anzunehmen und zu begleiten. Gerontopsychiatrisch erkrankte Bewohner benötigen eine, von Geborgenheit und Respekt getragene Atmosphäre, um sich angenommen zu fühlen.

Hauptaufgabe der Mitarbeiterinnen des Sozialen Dienstes ist die Koordination der psychosozialen Betreuung und die Organisation von Festen und Ausflügen.

Menschen mit Demenz sind immer weniger in der Lage den Alltag zu gestalten und Kontakte selbstständig herzustellen. Wir möchten im Haus Bethesda, trotz der Vielzahl von Verlusten die mit dieser Erkrankung einhergehen, den Blick auf die Fähigkeiten lenken. Die Fähigkeiten, da muss man genauer hinsehen, sind nicht gleich so sichtbar wie die Defizite.

Kultur ist ein Lebensmittel: Viele unserer BewohnerInnen haben früher Freude an kulturellen Veranstaltungen gehabt. Es war etwas Besonderes. Wir bringen diese Kultur durch größere Veranstaltungen wie z.B. Ballettvorführungen oder Musikveranstaltungen in unser Haus. Aber auch im ganz normalen Wochenalltag werden „Kulturhäppchen“ serviert.

Themen wie Musik, Mode, Reisen etc. werden durch so genannte Schlüsselreize vorbereitet. Schlüsselreize öffnen die Türen der Erinnerung.

Wie beim Thema Opernabend: Musik wird vorgespielt; ein festliches Kleid zum anschauen und fühlen wird gezeigt (über Fühlen und Greifen entsteht oft ein Begreifen), ein kleines Glas Sekt zum Genießen wird gereicht: so werden Erinnerungen geweckt und kleine Dialoge entstehen. Ein Austausch mit anderen Personen, ist mit zunehmender Demenz nicht mehr ohne Impulse von außen möglich. Kulturangebote stärken das Miteinander und die Erinnerungen an längst vergessen geglaubte Erlebnisse werden wach. Diese Erinnerungen wirken im hier und jetzt, sie heben die Stimmung und fördern den Selbstwert: das bin ich, das habe ich gemacht und geschafft, das habe ich mitzuteilen.

Mit fortschreitender Demenz werden andere Ansätze nötig, um den Kontakt zu gestalten und die Identität zu stärken. Kreative Ansätze wie Malen ermöglichen unseren BewohnerInnen, sich auch ohne Worte mitzuteilen und auszudrücken. Hierbei zählt nicht



in erster Linie das Ergebnis sondern der Prozess: der Kontakt der während des Gestaltens entsteht, die Berührung mit leuchtenden Farben, ob mit den Händen aufgetragen oder mit dem Pinsel. Nicht zu vergessen die Freude über die eigene Kreativität: „das habe ich mir gar nicht zugetraut.“

Menschen die sich im letzten Stadium der Demenz befinden werden durch berührende Begegnungen stimuliert. **Gezielte Berührungen** der Haut, Massage des Körpers mit entsprechenden aromatherapeutischen ätherischen Ölen und oder auch Klangmassagen fördern das Wohlbefinden, führen zur Entspannung und stärken die Körperwahrnehmung.

Es geht nicht nur darum nach neuen Ansätzen zu suchen, sondern es geht vielmehr darum, die bekannten Ansätze, tagtäglich immer wieder aufs neue, wertzuschätzen, bewusst einzusetzen und zu leben. Das A und O im Haus Bethesda ist eine durch Respekt und Vertrauen getragenen Beziehung zu unseren BewohnerInnen. Die aufgeführten Ansätze helfen uns, die Fähigkeiten und Ressourcen zu entdecken, die Beziehung zu stärken und die Identität zu fördern. Jeden Tag aufs Neue werden unsere Bewohnerinnen durch kleine lebensgeschichtliche Impulse stimuliert: „ **Kultur ist ein Lebensmittel und nährt den demenziell erkrankten Bewohner**“.

10. Die Aufgaben der einzelnen Pflegekräfte und der Präsenzkräfte, und anderer Bereiche

Pflege

Ihre Sicherheit ist uns sehr wichtig. Deshalb ist in jedem Zimmer und in den Sanitärbereichen eine Notrufanlage installiert. Mit dieser können Sie jederzeit eine Pflegekraft erreichen. Sollten Sie sich einmal nicht wohlfühlen, sprechen Sie unsere Pflegemitarbeiter an. Diese werden geeignete Maßnahmen einleiten, z. B Tee und Zwieback organisieren oder den Arzt konsultieren.

Auf Wunsch übernehmen die Pflegemitarbeiter die Medikamentenbestellung und auch das Richten dieser Medikamente, so dass Sie diese pünktlich und in der richtigen Dosierung einnehmen können. Sollte die Beweglichkeit irgendwann einmal bei Ihnen nach-

erstellt/geändert		geprüft		Freigabe		Revisionsstand		14
G. Klupsch-Enning	15.09.09	Name	Datum	G.Klupsch-Enning	25.05.08	2	08.09.2010	Seite von 24



lassen, kümmern sich die Mitarbeiter gerne um die Beschaffung der geeigneten Hilfsmittel.

Rund um die Uhr sind examinierte Pflegekräfte für Sie im Einsatz. Diese werden durch kompetente Pflegehelfer unterstützt. Für Ihre Wohngemeinschaft ist ein festes Team von Pflegekräften zuständig, an welche Sie sich mit Wünschen, Fragen und Anliegen wenden können. Um persönlich ansprechbar zu sein, tragen alle Mitarbeiter Namensschilder.

Eine Pflegefachkraft wird sich Ihrer ganz persönlich annehmen, als „Bezugspflegekraft“ ist sie verantwortlich für die Planung und Durchführung Ihrer Pflege und Betreuung.

Wir beziehen Sie und Ihre Angehörigen in die Pflege mit ein, soweit es von Ihnen gewünscht wird. Wir benötigen ganz viele Informationen über das „wie sie gepflegt werden möchten“, damit wir uns auf Ihre Wünsche und Bedürfnisse einstellen können.

Die Präsenzkräfte sind in den Wohngemeinschaften jederzeit für Sie ansprechbar und unterstützen Sie im Alltag. Sie können gerne kleine hauswirtschaftliche Tätigkeiten alleine ausführen oder mit unseren Mitarbeitern zusammen.

Die Pflegekräfte und die Präsenzkräfte sind außer für die pflegerischen Belange auch für Ihre Betreuung zuständig.

Hauswirtschaft

Unsere Hauswirtschaft hat folgende Aufgabenbereiche:

- Wäsche
- Reinigung der Räumlichkeiten
- Mithilfe bei der Speisezubereitung (sogenannte Kaltverpflegung) und dem Vorbereiten der Mahlzeiten

Küche

Die Zentrale Speiseversorgung geschieht durch die Fliedner Service GmbH in Duisburg- Großenbaum. Dort wird das Mittagessen gekocht und in einem speziellen Verfahren, vitaminschonend tiefgefroren. Aufbereitet wird das Mittagessen jeden Mittag frisch

erstellt/geändert		geprüft		Freigabe		Revisionsstand		15
G. Klupsch-Enning	15.09.09	Name	Datum	G.Klupsch-Enning	25.05.08	2	08.09 2010	Seite von 24



in der Zubereitungsküche des Fliedner Krankenhauses. Die Küche bietet Ihnen zwei Gerichte zur Auswahl und sie kann Ihnen Diätspeisen nach Ihren Bedürfnissen zubereiten.

Einmal monatlich findet eine Speiseplanbesprechung statt, an der auch Mitarbeiter unseres Hauses teilnehmen. Gerne können Sie nach Rücksprache auch eingeladen werden.

Hausreinigung

Für die Hausreinigung sorgt die Firma Schulten. Die Objektbetreuerin ist Frau Tegarten und täglich über das Fliedner Krankenhaus erreichbar. Das von ihr geleitete Team ist in der Regel zwischen 8 und 11 Uhr im Haus tätig.

Haustechnik

Für die Haustechnik und Grünanlagen ist unsere Hausmeister, Herr Sven Held , zuständig. Die Technische Leitung der Einrichtung wird von der Fliedner Klinik durch Herrn Steinwedel betreut. Er ist Brandschutzbeauftragter und Sicherheitsbeauftragter.

Der Hausmeister hilft Ihnen bei Problemen wie z. B.:

- Probleme mit Telefon
 - verschmutzte Stellen an den Wänden
 - Licht geht nicht
 - Waschbecken oder Toilette verstopft
 - Transporte von kleineren Sachen
 - Radio einstellen
- kleinere Reparaturen an Rollstühlen u. Gehhilfen (z. B. Luft aufpumpen)
- evtl. Ausgabe eines Zimmerschlüssels.

Die Präsenzkkräfte in den Wohngemeinschaften füllen für Sie gerne die Reparaturanforderungen an den Hausmeister aus.

erstellt/geändert		geprüft		Freigabe		Revisionsstand		16
G. Klupsch-Enning	15.09.09	Name	Datum	G.Klupsch-Enning	25.05.08	2	08.09 2010	Seite von 24



11. Unsere Verwaltung

Für alle Verwaltungsangelegenheiten steht Ihnen Frau Tanja Rain unter der Rufnummer 15415 101 zur Verfügung.

Ihr Büro befindet sich im Altbau, neben der Wohngemeinschaft Dürer im Verwaltungstrakt.

Konto.- In der Verwaltung wird für Sie auf Wunsch ein persönliches Taschengeldkonto geführt, damit Sie keine größeren Geldbeträge in Ihrem Zimmer verwahren müssen. Während der Öffnungszeiten der Verwaltung können Sie Geld einzahlen oder abheben. Wenn Sie einen Barbetrag vom Sozialamt bekommen, wird dieser ebenfalls über dieses Konto abgewickelt.

Post:

Anschrift des Hauses: Theodor Fliedner Stiftung
Haus Bethesda
Thunesweg 58
40885 Ratingen

Die **ankommende Post** landet werktags zunächst in der Verwaltung, wo sie nach Wohngemeinschaften sortiert wird. Von dort kommt sie in die Wohngemeinschaften. Bitte erfragen Sie als Betreuer/ und oder Bevollmächtigter regelmäßig ob die Bewohner Post bekommen haben, gerne senden wir Ihnen(als Betreuer/ und oder Bevollmächtigter) die hier ankommende Bewohnerpost auch abonnierte **Zeitungen** werden ebenfalls mit der Post verteilt.

Ausgehende Post können Sie gerne in unserer Verwaltung abgeben.

Sie können Beträge für Fußpflege, Friseur, Medikamentenzuzahlungen o.ä. von der Verwaltung abbuchen lassen.

Auf Anfrage kann ein Kontoauszug, des Verwahrgeldkontos erstellt werden.

Medikamentengebührenbefreiung.- Eine Befreiung von Rezeptgebühren (Zuzahlung) können Sie bei Ihrer Krankenkasse beantragen. Die Bewilligung ist von Ihrem Einkom-

erstellt/geändert		geprüft		Freigabe		Revisionsstand		17
G. Klupsch-Enning	15.09.09	Name	Datum	G.Klupsch-Enning	25.05.08	2	08.09 2010	Seite von 24



men abhängig. Sobald der Sozialhilfeträger die Kosten Ihrer Unterbringung übernimmt, werden Sie bei Vorlage einer Kopie des entsprechenden Bescheides befreit.

Um- u. Anmeldungen.- Sie müssen sich beim Einwohnermeldeamt der Stadt Ratingen zu Ihrer neuen Adresse ummelden.

Rentenumleitungen.- Da die Einrichtung laut Vertrag berechtigt ist, die Pflegekosten im Voraus zu berechnen, können die Renten an die Einrichtung umgeleitet werden.

Öffnungszeiten.- Die Verwaltung ist zu folgenden Zeiten für Sie zu sprechen: montags bis freitags 8:00 -16:00 Uhr.

12. Meine Rechte als Bewohner

Früher war der Einzug in eine stationäre Pflegeeinrichtung mit dem Verlust vieler Rechte verbunden. Das ist heute zum Glück nicht mehr so. Grundgesetz und Bürgerliches Gesetzbuch gelten in der Einrichtung ebenso, wie in der eigenen Wohnung. Auch dann, wenn man krankheitsbedingt manche dieser Rechte nicht mehr wahrnehmen kann, verliert man sie nicht. Dies gewährleistet der Gesetzgeber auf drei verschiedenen Wegen:

- 1) Hilfestellung bzw. Vertretung in der Wahrnehmung eigener Rechte (Betreuungsgesetz)
- 2) Vorschriften für den Betrieb von Heimen (Sozialgesetzbuch, Wohn und Teilhabe Gesetz (früher Heimgesetz)
- 3) Spezielle positive Rechte für Bewohner in stationären Einrichtungen(WTG).

Einerseits **schützen** diese Maßnahmen den Bewohner vor Einschränkungen seiner Rechte und Selbstbestimmungsmöglichkeiten, andererseits **stützen** sie ihn bei Bedarf da, wo er zu schwach ist, um seine Rechte wahrzunehmen, und **stärken** ihn bei der Wahrung seiner Interessen gegenüber der Einrichtung.

Das neue WTG unterstützt verstärkt die Mitbestimmungsmöglichkeiten in einer Einrichtung.

Rechtliche Betreuung:

Wer aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen nicht imstande ist, seine Angelegenheiten selbst zu besorgen, kann beim Amtsgericht eine rechtliche Betreuung beantra-

erstellt/geändert		geprüft		Freigabe		Revisionsstand		18
G. Klupsch-Enning	15.09.09	Name	Datum	G.Klupsch-Enning	25.05.08	2	08.09 2010	Seite von 24



gen. Das Gericht prüft dann, ob eine solche Maßnahme wirklich erforderlich ist und genehmigt sie für eine bestimmte Frist und nur für diejenigen Bereiche, in denen eine Betreuung unbedingt nötig ist und nicht durch andere Hilfsmaßnahmen erübrigt werden kann. Solche Bereiche können z. B. Vermögensangelegenheiten oder Gesundheits-sorge sein. Hier handelt und entscheidet dann der Betreuer für den Betreuten, indem er etwa dessen Eigentum verwaltet oder für ihn in notwendige medizinische Behandlungen einwilligt. Bei der Auswahl des Betreuers berücksichtigt das Gericht die Wünsche des Betreuten. Meist übernehmen Angehörige diese Aufgabe, es gibt jedoch auch hauptberufliche Betreuer. Der Betreuer muß dem Gericht Rechenschaft über sein Handeln ablegen und benötigt für bestimmte Entscheidungen richterliche Genehmigungen.

Vollmacht:

Anstelle einer Betreuung sollte jemand, der sich bei der Regelung seiner Angelegenheiten unsicher fühlt, einen Menschen seines Vertrauens mit entsprechenden Vollmachten ausstatten. Eine solche Vollmacht kann sich auf bestimmte Bereiche begrenzen und beliebig detailliert sein, so dass man sicher gehen kann, dass diese Angelegenheiten auch wirklich ganz im eigenen Sinne geregelt werden.

Vorsorgevollmacht:

Durch eine Vorsorgevollmacht kann man bestimmen, dass eine Vollmacht erst zu einem späteren Zeitpunkt oder für den Fall einer schweren Erkrankung wirksam werden soll.

Patientenverfügung:

Durch eine Patientenverfügung legt man schriftlich nieder, wie im Falle einer sehr schweren, unheilbaren Gesundheitsschädigung hinsichtlich lebensverlängernder oder schmerzlindernder ärztlicher Maßnahmen verfahren werden soll. Muster für solche Verfügungen haben viele Verbände und Wohlfahrtseinrichtungen entwickelt.

12. Der Vertrag:

Die spezielle Beziehung zwischen Ihnen als Bewohner, bzw. Betreuer/Bevollmächtigter und dem Träger der Einrichtung (Theodor Fliedner Stiftung) regelt der Vertrag, den beide Partner unterschreiben müssen. Der Vertrag ist praktisch ein Mietvertrag, erweitert

erstellt/geändert		geprüft		Freigabe		Revisionsstand		19
G. Klupsch-Enning	15.09.09	Name	Datum	G.Klupsch-Enning	25.05.08	2	08.09 2010	Seite von 24



um einen Pflege- und Betreuungsvertrag.

Bereits vor Aufnahme in unserer Einrichtung haben Sie den Text des Vertrages erhalten. Bei Ihrem Einzug unterschreiben Sie und die Einrichtungsleitung für die Einrichtung den Vertrag, der die Rechtsbeziehung zwischen Bewohner / Bewohnerin und der Einrichtung regelt.

13. Der Bewohnerbeirat/Angehörigenbeirat:

Der Bewohnerbeirat ist ein gesetzlich vorgeschriebenes Gremium, welches die Interessen von Bewohnern und Angehörigen, regelt. Da in unserer Einrichtung die meisten Bewohner nicht in der Lage sind einen Bewohnerbeirat zu gründen, gibt es ein Vertretungsgremium, den **Angehörigenbeirat**.

Der Angehörigenbeirat steht in regelmäßigen Kontakt mit der Einrichtungsleitung. Sie halten regelmäßig Sitzungen ab und wirken bei vielen die Einrichtung betreffenden Entscheidungen mit. Wer zurzeit Mitglied des Angehörigenbeirates ist, entnehmen Sie bitte den Aushängen im Eingangsbereich.

z.Zt. (mit Stand August 2010) sind folgende Personen vertreten:

Bewohner/Angehörigenbeirat:

Frau Kötter (WG Dürer)

Frau Siemon-Janzik (WG Klee)

Frau Hanapel-Seidel (WG Picasso)

Frau Matthes (WG Spitzweg)

Frau Drewes (WG Monet)

14. Ihre Anregungen und Beschwerden/ die externe Aufsicht und Interessenvertretung

Für individuelle Anregungen und Beschwerden hält das Haus Bethesda ein schriftliches Verfahren bereit, ein Formblatt. Sie können dieses Formular bei allen Mitarbeitern (interne Beschwerdestelle) anfordern oder sie finden es in den Prospektständern in den Haupteingangsbereichen des Pavillons und des Altbaus. Entweder füllen Sie das For-

erstellt/geändert		geprüft		Freigabe		Revisionsstand		20
G. Klupsch-Enning	15.09.09	Name	Datum	G.Klupsch-Enning	25.05.08	2	08.09 2010	Seite von 24



mular selbst aus oder sie geben ihr Anliegen zu Protokoll. Dieser Laufzettel garantiert eine zügige und gezielte Bearbeitung Ihres Anliegens und Sie erhalten in jedem Fall innerhalb einer bestimmten Frist Rückmeldung. Bitte scheuen Sie sich nicht, von diesem Verfahren Gebrauch zu machen: Auch in unserem Betrieb passieren Fehler, und wir brauchen Ihre Unterstützung, damit wir uns verbessern und Ihren Bedürfnissen gerecht werden können.

Formlos können Sie sich gerne an unsere Beiratsmitglieder wenden(siehe Kapitel 13)

Wir sehen im Vorhandensein eines Beschwerdemanagements eine Chance zur Weiterentwicklung einer menschengerechten, fachlichen Arbeit.

Externe Beschwerdestellen sind:

Die örtliche Überwachungsbehörde des Kreises Mettmann (Heimaufsicht):

Frank Albers
Senioren & Pflegeförderung,
BAföG, USG, Heimaufsicht
-Sachgebietsleiter-
Tel.: 02104 / 99 2136
Fax.: 02104 / 99 5133
Mail: frank.albers@kreis-mettmann.de

Der Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege: hier

Diakonisches Werk im Rheinland

Ev. Verband für Altenarbeit im Rheinland
Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.
Pflege, Alten- und Behindertenarbeit
Lenaustraße 41 / D-40470 Düsseldorf
Telefon: +49 211 6398-0 / Telefax: +49 211 6398-299
www.diakonie-rwl.de

Die zuständige Kranken- und Pflegekasse

**MDK Nordrhein
Beratungs- und Begutachtungszentrum Düsseldorf**

Besucheranschrift:
Stresemannstraße 13-15
40210 Düsseldorf

Postanschrift:
Postfach 10 37 44
40028 Düsseldorf

erstellt/geändert		geprüft		Freigabe		Revisionsstand		21
G. Klupsch-Enning	15.09.09	Name	Datum	G.Klupsch-Enning	25.05.08	2	08.09 2010	Seite von 24



Telefon: 0211 1382-0

Interessenvertretung:

Landeshauptstadt Düsseldorf
Amt für soziale Sicherung und Integration
50/30-02
Demenz-Servicezentrum
Kölner Str. 186
40227 Düsseldorf

Tel. +49-(0)211-89-22228
Tel. +49-(0)211-89-22224
Tel. +49-(0)211-89-22229
Fax +49-(0)211-89-29389
E-Mail: demenz-servicezentrum@stadt.duesseldorf.de
<http://www.duesseldorf.de/demenz>

Verbraucherzentrale:

Verbraucherzentrale NRW
Beratungsstelle Düsseldorf
Heinz-Schmöle-Str. 17
40227 Düsseldorf
0211/710649-0

**15. Ihre Ansprechpartner/Telefonnummern auf einen Blick
Haus Bethesda**

Zentrale

Tel.: 0 21 02 / 1 54 15 – 0

Fax: 0 21 02 / 1 54 15 – 133

www.bethesda.fliedner.de

info@bethesda.fliedner.de

Einrichtungs- u. Pflegedienstleitung Frau Gabriele Klupsch-Enning 100

Stellvertretende pflegerisch-fachliche Leitung Frau Gisela Neldner 116

Verwaltung Frau Tanja Rain 101

Fax 133

Sozialdienst Leitung Frau Susanne Schmalenberg 117

Bethesda (Altbau)

erstellt/geändert		geprüft		Freigabe		Revisionsstand		Seite
G. Klupsch-Enning	15.09.09	Name	Datum	G.Klupsch-Enning	25.05.08	2	08.09 2010	von 24



Dienstzimmer/	102	
Fax		135
Erdgeschoss	Wohngemeinschaft „Klee“	120
1. Obergeschoss	Wohngemeinschaft „Dürer“	121
2. Obergeschoss	Wohngemeinschaft „Spitzweg“	122
Dienstzimmer Nacht		123
Hauswirtschaft Leitung Celeste de Araujo		124

Pavillon

Dienstzimmer/Teamleitung	103	
Fax		134
Erdgeschoss	Wohngemeinschaft Monet	125
Obergeschoss	Wohngemeinschaft Picasso	126
Dienstzimmer Nacht		127
Hausmeister Herr Sven Held		303102
Seelsorgerin und Sozialdienst für den Pavillon Frau Martha Vahrenkamp		303229

16. Der Träger: die Theodor Fliedner Stiftung

Unser Haus Bethesda gehört zur Theodor Fliedner Stiftung, einem großen diakonischen Unternehmen mit Sitz in Mülheim an der Ruhr. Neben mehreren Alteneinrichtungen betreibt die Stiftung verschiedene andere soziale Einrichtungen, Kliniken und Schulen.

Die Stiftung geht auf den Kaiserswerther „Diakonissenvater“ Pastor Theodor Fliedner (1800-1864) zurück.

Die Zentralverwaltung der Stiftung befindet sich in Mülheim,

Leiter der Theodor Fliedner Stiftung ist Prof. Dr. Klaus Hildemann.

Zum guten Schluss:

erstellt/geändert		geprüft		Freigabe		Revisionsstand		23
G. Klupsch-Enning	15.09.09	Name	Datum	G. Klupsch-Enning	25.05.08	2	08.09.2010	Seite von 24

Ich hoffe, dass Sie bei uns bald ein neues Zuhause gefunden haben werden, und wir hoffen auch, dass Sie liebe Angehörige, in uns Partner sehen, welche zum Wohle des Bewohners miteinander im konstruktiven Austausch sind.

*„Wer nicht spricht,
wird stumm.
Wer angesprochen wird,
erwacht zur Lebendigkeit“*

Lassen Sie sich genügend Zeit zum Einleben. Sie haben einen gewaltigen Umzug hinter sich gebracht. Alles Neue ist erst einmal erschreckend. Sie werden so nach und nach entdecken, dass hier sehr freundliche Menschen leben und arbeiten. Aber beide Seiten brauchen Zeit um sich kennen zu lernen. Die Krankheit Demenz „entrückt“ den Menschen aus der vertrauten Lebenswelt. Wir hoffen Ihnen in „Ihrer Welt“ zu begegnen und wir hoffen dass Sie in Ihrem neuen Zuhause eine schöne Zeit verbringen.



*Das Leben ist eine Bergwiese,
voll von schönen Blumen
und von Kuhfladen.
Glück oder Unglück
Ist nur eine Frage,
was man mehr anschaut.“
(Philip Rosenthal)*